



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Architektonische Raumlehre

Entwicklung der Typen des Innenbaues

Von den ältesten Zeiten bis zum Abschluß der gothischen Periode

Ebe, Gustav

Dresden, 1900

Gewölbebauten der Arsaciden und Sassaniden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96597)

ziegeln, welche unmittelbar auf die Wölbung verlegt wurde. In den Caracallathermen dienten einige mit Marmorfliesen abgedeckte Gewölbe als betretbare Terrassen.

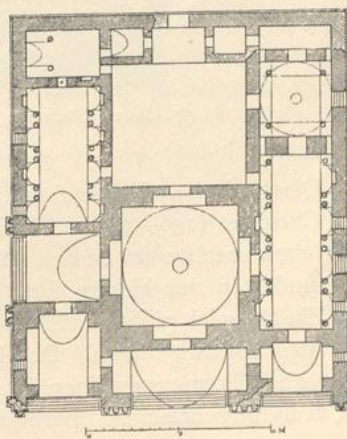
Es ist noch von Wichtigkeit zu bemerken, daß sich im ganzen Verlaufe der Kaiserzeit die Konstruktionsmethoden fast unverändert fortsetzen; die Kunst verfällt wohl am Ende des 3. Jahrh., soweit dies die Einzelbildung der Gliederungen betrifft, aber die Konstruktion bleibt dieselbe und führt, wenn auch etwas nachlässiger als früher gehandhabt, wie beispielsweise in der *Minerva medica* zu bemerken ist, zu immer kühneren und mannigfaltigeren Raumkombinationen. Übrigens setzt sich diese fortgeschrittenere römische Gewölbekunst in der altchristlichen Zeit fast ohne Veränderung fort.

Die in der Kaiserzeit errichteten Triumphbögen sind an dieser Stelle nur beiläufig zu erwähnen, da dieselben keine fest abgeschlossenen Räume, sondern nur Durchgänge bilden; ihre Gewölbe bestehen aus Schnittsteinen. Zu derselben Gattung gehören die Straßendurchgänge unter den Aquädukten, wie die noch erhaltene *Porta maggiore* in Rom, unter den Aquädukten der *Aqua Claudia* und des *Anio novus* und der unter der *Aqua Marcia*, ebenso der *Pons Aelius*, die spätere Engelsbrücke u. s. w.

Die Gewölbbauten der Arsaciden und der Sassaniden.

Die Gewölbbauten der Arsaciden im alten Persien oder Fars (255 v. Chr. — 236 n. Chr.), die im einzelnen nicht zu datieren sind, aber in den letzten Jahrhunderten vor oder in den ersten nach Chr. entstanden sein können, bieten Typen, welche eher auf eine Fortsetzung mesopotamischer Anfänge als auf eine Übertragung römischer Einflüsse deuten, obgleich sich im einzelnen hellenistisch-römische Formen zeigen. Die Gewölbformen dieser Bauten sind als Ausgangspunkt der altchristlich byzantinischen und der muhamedanischen Baukunst zu betrachten. Auf eine mögliche Rückwirkung auf die römische Gewölbkunst wurde schon oben hingewiesen.

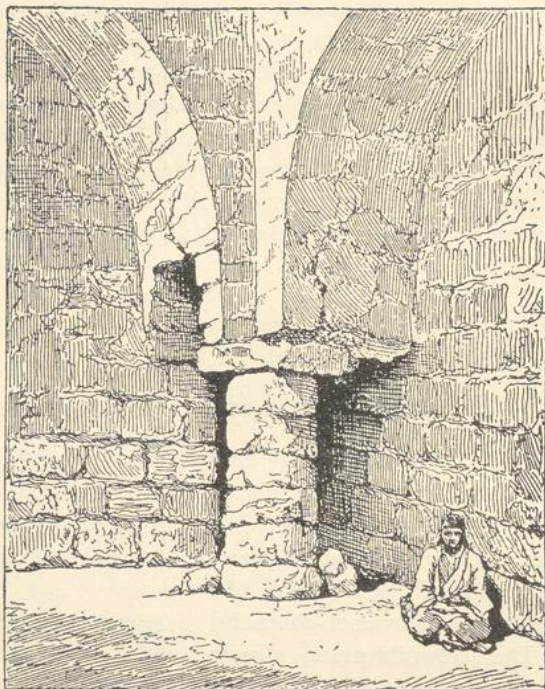
Der Palast von Firuz-Abad zeigt eine vorn im weiten Bogen offene, mit einem parabolischen Tonnengewölbe überdeckte Eingangshalle, dahinter drei quadratische Kuppelsäle; zur Seite des Eingangs und um einen Hof liegen noch eine Anzahl tonnengewölbter Säle. Die Kuppeln haben 4,7 m Seitenlänge und sind ovoidisch auf unregelmäßig hergestellten Hängezwickeln. Der Palast von Sarvistan hat an der Hauptfront drei große überwölbte Öffnungen, welche von Halbsäulen eingefasst sind. Hinter der mittleren Vorhalle folgt ein quadratischer Saal mit hoher Kuppel von 10,8 m Seitenlänge (Abbildg. 36);



36. Plan des Palastes von Sarvistan
(nach Ebe's Abrifs).

aufserdem sind noch eine Anzahl gewölbter Räume vorhanden. Die Kuppeln sind aus Ziegeln hergestellt. Das Gebäude im Thale von Ferach-Abad, westlich von Firuz-Abad, besitzt eine noch zum Teil stehende Kuppel, welche auf vier durch Bögen verbundenen Pfeilern ruht (Abbildg. 37); der Übergang vom Viereck zum Runden ist bereits durch eine Art Pendentifgewölbe gebildet.

Der Palast von El-Kadr, dem alten Hatra in Mesopotamien, kann ebenfalls noch aus parthischer Zeit stammen; er zeigt eine Folge von nebeneinander gereihten Tonnengewölben.



37. Innere Säule des Palastes von Sarvistan. Nach Ebe's Abrifs.

Die typischen Formen der Sassanidischen Bauten, aus der Zeit eines Sapor und Chosroes (236—641 n. Chr.) knüpfen an die Bauten der Arsacidenzeit an und leiten unmittelbar zu den schönen persischen Moscheenbauten aus den ersten Jahrhunderten der Hegire fort.

Ein Beispiel giebt der Takt-i-Khosru, an der Stelle des alten Ktesiphon, am Ufer des Tigris gelegen. Der Palast hat eine hohe offene Eingangshalle, mit elliptischen Tonnengewölben überdeckt, inmitten einer Fassade, welche mit Reihen von Rundbogennischen übereinander dekoriert ist.